

Geräten und Gefäßen von allerlei Art, glaubte man, ein bestimmter Gott hätte diese Dinge die Menschen gelehrt. Diesen ägyptischen Gott nahmen nun auch die Griechen in ihren Götterkreis auf und nannten ihn Hephästos; die Römer nannten ihn später Vulkan. Nach ihm heißen noch heute die feuerspeienden Berge Vulcane, und die Griechen glaubten auch, im Atna auf der Insel Sizilien wäre die Schmiedewerkstatt des Hephästos. Er verfertigte für Götter und auch zuweilen für Menschen, die er liebte, Waffen und Geräte. Weil er aber immer am Amboss stand und mit dem Feuer zu tun hatte, so war er nicht schön wie die andern Götter, sondern von Ruß geschwärzt und hinkte auch.

Ein Sohn des Zeus, Hermes, von den Römern Merkur genannt, hatte die Seelen der verstorbenen Menschen in die Unterwelt zu geleiten. Dort lebten sie als Schatten ein freudloses Leben weiter; nur einzelne, die sich durch ein frommes Leben ausgezeichnet hatten, kamen in die elysäischen Gefilde, wo es sehr schön war; nur lagen sie freilich auch in der Unterwelt. Weil Hermes beständig zwischen Erde und Unterwelt hin- und hereilte, ward er der Götterbote. Er war ein schlanker, kraftvoller Jüngling. Darum beteten auch die Jünglinge zu ihm um Stärkung ihrer Kraft und Gewandtheit bei den Leibesübungen.

In jedem Hause erschien der Herd als der Ort des Friedens und der Geselligkeit. Um das warme Feuer konnte man sich im Kreis herumsetzen und sich allerlei erzählen; denn in den anderen Gemächern waren keine Öfen. Darum galt der Herd selbst als der Altar einer Göttin; die hieß Hestia, römisch Vesta; sie war die Schwester des Zeus.

4.

Wie bei uns, wenn wir den Sagen und Märchen glauben, viele übermenschliche und mächtige Wesen die ganze Natur erfüllen, Elfen, Zwerge und Kobolde, Feen, Riesen und Nixen, ganz so glaubten auch die Griechen, es gäbe überall Götter und Göttinnen von geringerer Macht, aber immerhin doch viel mächtiger als die Menschen, und vor allen Dingen, sie waren unsterblich. Im Wald und an den Quellen wohnten Nymphen, das waren Göttermädchen; in den Flüssen wohnten Flußgötter, im Meere Tritonen und zahllose Gestalten, halb Mensch, halb Fisch; in einsamen Gegenden gab es die ziegenbeinigen Satyren und Zentauren, die halb Pferd, halb Mensch waren; die Morgenröthe war eine Göttin mit Rosenfingern; sie hieß Eos, römisch Aurora. Die drei Parzen spannen den Schicksalsfaden jedes Menschen; schnitt die dritte Parze den Faden ab, dann starb der Mensch. Den Dionysos, römisch Bacchus, dürfen wir auch nicht